



**Antrag auf eine Förderung für die Einrichtung eines
Quartiersmanagements, das insbesondere die Bedürfnisse älterer
Menschen berücksichtigt**

gemäß der

**Förderrichtlinie Selbstbestimmt Leben im Alter - SeLA
des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales**

Konzept

Stand: 10. März 2021

aktualisiert: 20.05.2021

Antragsteller:

Gemeinde Obertraubling, Landkreis Regensburg, Regierungsbezirk Oberpfalz

Josef-Bäumel-Platz 1, 93083 Obertraubling

Ansprechpartner: Erster Bürgermeister Rudolf Graß



1. Ausgangssituation und Vorüberlegungen

1.1 Struktur und Lage der Gemeinde

Die Gemeinde Obertraubling liegt im Landkreis Regensburg, unmittelbar an der südlichen Stadtgrenze der Kreisstadt. Die derzeit über 8.400 Einwohnerinnen und Einwohner verteilen sich auf 15 Ortsteile, die meisten leben dabei im Hauptort Obertraubling.

Die Region rund um die Gemeinde ist stark wirtschaftlich geprägt und zählt nach Aussagen des Zukunftsatlas 2016¹ zu den Regionen mit „sehr hohen Zukunftschancen“. So befindet sich in unmittelbarer Nähe der Gemeinde das Regensburger BMW-Werk, einer der größten Arbeitgeber der Region.

Die Gemeinde selbst ist durch ihre Nähe zur Stadt Regensburg und den beiden Autobahnen A8 und A93 nicht nur ein attraktiver Wohnstandort, sondern auch für Gewerbe aus unterschiedlichen Branchen ist die Ansiedlung in der Gemeinde attraktiv. Obertraubling liegt darüber hinaus südlich der Donau in der Ferienregion Regensburger Land, einer vielfältigen Naturlandschaft mit Bayerischem Jura, Vorderem Bayerischen Wald, der Donauebene und vielen kleinen Flusstälern. Attraktionen wie Burgen, Kirchen, Museen, die Walhalla aber auch ein gutes Radwegenetz, Schifffahrt und Badeseen bereichern die Region.“

Um den Landkreis sowohl im Bereich der Naherholung und des Tourismus, der Heimat und Kultur, der Kulturlandschaft und Landwirtschaft sowie dem Miteinander leben im Regensburger Landkreis weiterzuentwickeln, ist der gesamte Landkreis, und damit auch die Gemeinde Obertraubling, LEADER-Region mit entsprechenden Fördermöglichkeiten.

1.2 Demografische Situation und Entwicklung

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Obertraubling ist in den letzten drei Jahrzehnten mit rund 5.300 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 1987 bis zum Jahr 2017 auf über 8.300 stark angestiegen. Dieser Trend setzt sich auch in den nächsten Jahren fort, sodass bis 2037 knapp 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner erwartet werden. Dabei werden die unterschiedlichen Altersgruppen jedoch unterschiedlich stark anwachsen, siehe die nachstehenden Ausführungen (Statistik Kommunal, Bayerisches Landesamt für Statistik).

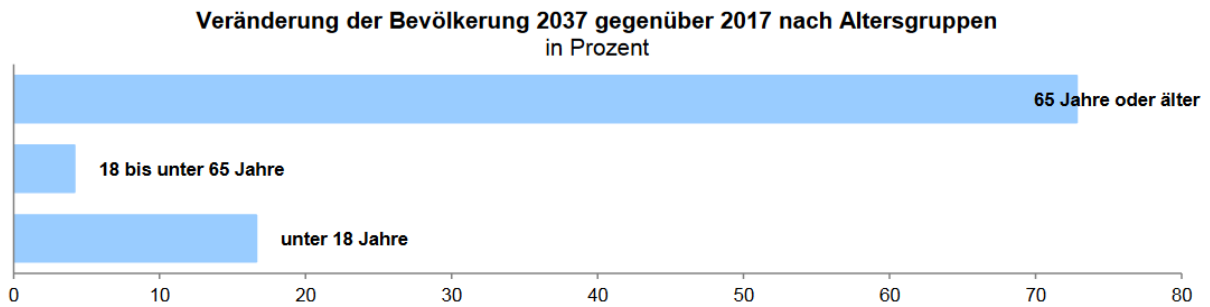
In den nächsten Jahren ist von einem deutlichen Anstieg des Anteils der 65-Jährigen und älteren auszugehen (+72,8%). Während im Jahr 2017 der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung bei 18 Prozent lag, wird er, den Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes zufolge, bis 2037 auf

¹ Der Zukunftsatlas ist eine regelmäßig von der Prognos AG vorgenommene Bewertung aller deutschen Landkreise und kreisfreien Städte.



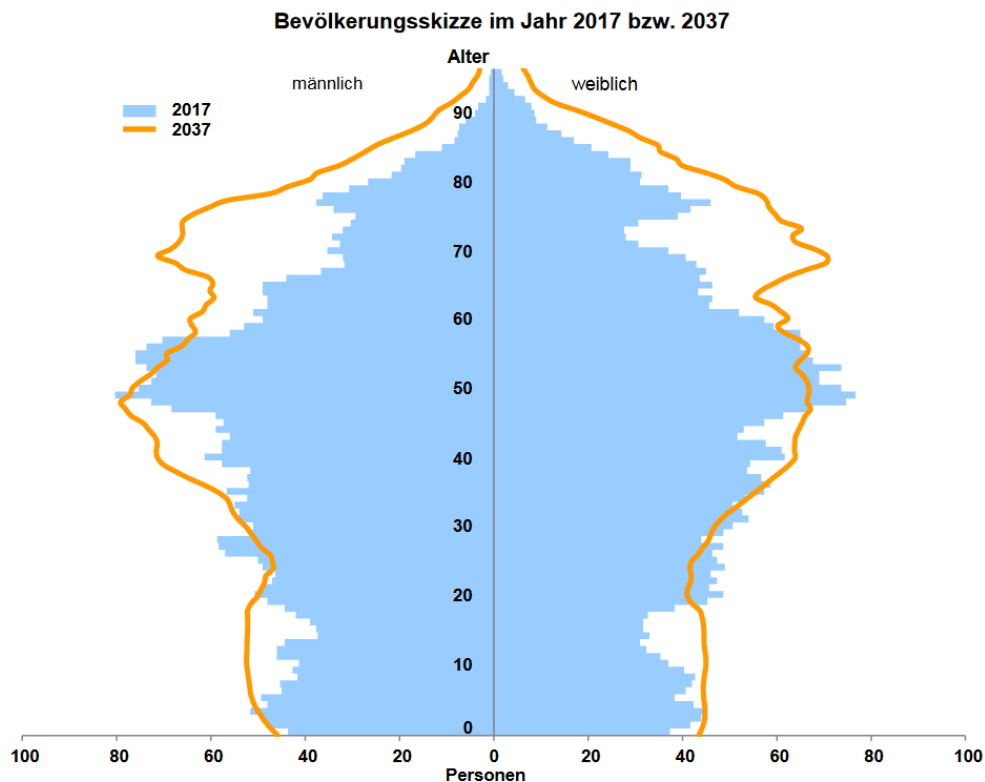
rund 26,3 Prozent ansteigen. Die untenstehenden Grafiken zeigt ebenso, dass auch die Altersgruppen der unter 18-jährigen sowie die der 18 bis unter 65-jährigen zunehmen, jedoch in deutlich geringerem Maße.

Darstellung 1: Veränderung der Bevölkerung in der Gemeinde Obertraubling 2037 gegenüber 2017 nach Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Beiträge zur Statistik – Demographie-Spiegel für Bayern bis 2037

Darstellung 2: Bevölkerungspyramide im Jahr 2017 bzw. 2037 (in Prozent)

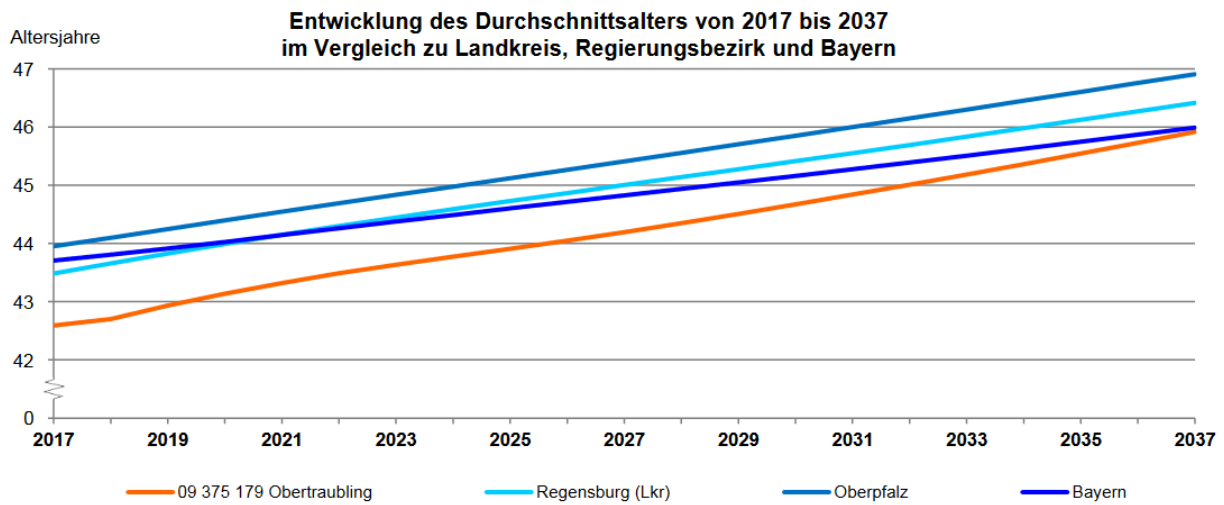


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Beiträge zur Statistik – Demographie-Spiegel für Bayern bis 2037

Auch das Durchschnittsalter wird sich entsprechend merklich erhöhen, laut Statistischen Landesamtes von 42,6 Jahre im Jahr 2017 auf 45,9 Jahre im Jahr 2037. Dies verdeutlicht auch die folgende Grafik:



Darstellung 3: Entwicklung des Durchschnittsalters von 2017 bis 2037 im Vergleich zu Landkreis, Regierungsbezirk und Bayern (in Altersjahren)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Beiträge zur Statistik – Demographie-Spiegel für Bayern bis 2037

Die mit dieser Entwicklung verbundenen Folgen wird der Gemeinde Obertraubling mit allen Bürgerinnen und Bürgern sowie Akteurinnen und Akteuren vor kommunalpolitische Herausforderungen stellen, denen sich die Gemeinde stellen möchte.



2. Ziel und Zweck des Vorhabens

Die Kommune möchte ihren Seniorinnen und Senioren ermöglichen, in ihrem vertrauten Umfeld und innerhalb der gewachsenen sozialen Strukturen älter zu werden. Deshalb müssen die Lebensbedingungen, die ältere Menschen in Obertraubling vorfinden, auf den Prüfstand gestellt und mit Blick auf die prognostizierte demographische Entwicklung weiterentwickelt werden. Hierfür ist eine ganzheitliche Betrachtung der Wohn- und Lebensbedingungen in der Gemeinde vonnöten, dabei sollen möglichst viele Akteure der Seniorenarbeit, Bürgerinnen und Bürger eingebunden werden, um ihre Sicht der Dinge darzustellen.

Die mit dem „altersgerechten Quartierskonzept“ verbundenen Arbeitsschritte sehen wir als geeignet an, um mit den Akteuren vor Ort die Weichen für eine seniorengerechte Kommune zu stellen.

3. Schritte zur Konzeptentwicklung

- In der Gemeinde Obertraubling wurde am 21. Januar 2021 ein Expertenworkshop mit den lokalen Akteuren durchgeführt. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie wurde der Workshop im online - Format abgehalten. Es haben 25 Akteure der Seniorenarbeit aus dem Ort teilgenommen, darunter Vertreter der Gemeinde, des Seniorenbeirats, der Kirche, von Vereinen sowie Vertreter der ambulanten Dienste und der stationären Einrichtung vor Ort. Gemeinsam wurden die Themen „Wohnen und Grundversorgung“, „Beratung und soziale Netzwerke“ sowie „Ortsnahe Pflege und Unterstützung“ diskutiert. Moderiert wurde die Veranstaltung durch die Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“, das Protokoll findet sich im Anhang.
- Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises Regensburg wurde im Jahr 2017 erstellt und beinhaltet vielfältige Maßnahmen und Empfehlungen, sowohl für den gesamten Landkreis, aber auch für die kreisangehörigen Kommunen. Insbesondere letztere wurden analysiert und, wo relevant, für Obertraubling in das Quartierskonzept integriert.
- Geplant war, im Anschluss an den Expertenworkshop die Ergebnisse mit den Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren. Nachdem im absehbaren zeitlichen Rahmen keine Möglichkeit besteht, eine Bürgerwerkstatt mit persönlicher Diskussion stattfinden zu lassen, wurde von der Gemeinde entschieden, dass die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger durch das neu errichtete Quartiersmanagement im Rahmen einer Auftaktveranstaltung geschieht, um so ein breites Meinungsbild einzuholen.



4. Konzeption „Altersgerechte Quartiersentwicklung in der Gemeinde Obertraubling“

4.1 Wohnen

Wohnraumanpassung / Wohnberatung

Im Rahmen des Expertenworkshops wurde bestätigt, dass die älteren Bürgerinnen und Bürger gerne in Obertraubling wohnen und auch dort wohnen bleiben möchten, wenn Hilfe oder Pflege notwendig wird. Voraussetzung hierfür ist jedoch die barrierefreie Gestaltung der Wohnung bzw. des Hauses sowie des Wohnumfelds.

Sowohl die landkreisweite Bürgerbefragung, welche im Zusammenhang mit der Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts durchgeführt wurde, als auch die Expertinnen und Experten des Workshops in Obertraubling bestätigen, dass die Barrierefreiheit in den Privathäusern meist nicht gegeben ist. Im Landratsamt Regensburg gibt es eine Wohnberatungsstelle, welche zu den Themen „barrierefreier Umbau“, Anpassung der Wohnung, technische Unterstützungssysteme sowie Wohnen im Alter berät. Ebenso hält die „Beratungsstelle Barrierefreiheit“ der Bayerischen Architektenkammer Sprechstunden in der Stadt Regensburg vor. Auf die Frage hin, ob die Wohnberatung des Landkreises auch bei den Expertinnen und Experten bekannt ist, wurde dies knapp von der Hälfte bejaht. Dies ist ein deutlicher Hinweis, dass dieses Thema nicht nur bei der Bevölkerung, sondern auch bei den entsprechenden Schlüsselpersonen noch viel Beratung, Information und Sensibilisierung vor Ort benötigt.

Aufgabe des Quartiersmanagements wird es deshalb zunächst sein, das Angebot der Wohnberatung des Landkreises sowie das der Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer in der Gemeinde bekannt zu machen. Weiterhin soll es das Ziel sein, nicht nur Informationen zum Beratungsangebot weiterzugeben, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger an die Beratungsstellen zu vermitteln und zum Thema zu sensibilisieren. Dies kann z.B. auch durch die Organisation von Veranstaltungen und Vorträge geschehen. Ferner soll das Quartiersmanagement darauf hinwirken, dass sich geeignete Personen (z.B. ehemalige Architekten, Bauingenieure) zu ehrenamtlichen Wohnberatern über die landkreisweite Wohnberatungsstelle ausbilden lassen, um auf diese Weise vor Ort eine Ansprechperson zum Thema Barrierefreiheit zu etablieren.



Seniorenrechtliche Wohnangebote

Im Expertenworkshop als auch im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept für den Landkreis wurde festgestellt, dass die Bereitschaft der älteren Bürgerinnen und Bürger sehr gering ist, aus dem bestehenden Wohnverhältnis auszuziehen, auch wenn Hilfe oder Pflege notwendig ist. Jedoch zeigte sich im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises Regensburg, dass es bezüglich der Umzugsabsichten im Alter durchaus Potenziale gibt. Allerdings fehlt es im Landkreis und auch in der Gemeinde Obertraubling an Wohnalternativen, um dieses Potenzial zu nutzen. Wünschenswert wäre daher ein Wohnprojekt mit zentrumsnahen, altersgerechten und barrierefreien Wohnungen, so die Meinung der Expertinnen und Experten.

In der Gemeinde Obertraubling gibt es seit rund eineinhalb Jahren Überlegungen ein Wohnprojekt zu initiieren. Beispielgebend für dieses Wohnprojekt soll das Konzept eines Mehrgenerationenwohnprojekts in der Stadt Regensburg sein. Zudem sollen weitere Versorgungsstrukturen, wie eine Tagespflege sowie die Schaffung des Sozialbüros / Quartiersbüros und einer Begegnungsstätte bei der Konzepterstellung mitgedacht werden.

Damit sowohl das Zusammenleben zwischen den Generationen funktioniert, eine gute Nachbarschaft wächst und der Begegnungsraum adäquat genutzt und mit Angeboten bespielt wird, ist bei dem Wohnprojekt zwingend eine gute Moderation und Koordination notwendig, so die Expertinnen und Experten. Deshalb wird es als langfristige Aufgabe des Quartiersmanagements gesehen, die Angebote in dem Wohnprojekt als auch für alle anderen Bürgerinnen und Bürger zu koordinieren und zugänglich zu machen. Dazu zählt auch der Einsatz einer geeigneten Moderation, dessen Einsatz durch das Quartiersmanagement organisiert und koordiniert wird. Die ExpertInnen ergänzten, dass bei der Planung eines Mehrgenerationenwohnens die Bürgerschaft frühzeitig einzubeziehen ist, damit die Akzeptanz gestärkt wird. Ein Meinungsbild zu einem solchen Projekt kann das künftige Quartiersmanagement auch schon bei der Auftaktveranstaltung abfragen, im weiteren Verlauf sind die Wünsche und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger zu erfassen und zu konkretisieren, beispielsweise in Form von Arbeitsgruppen.

In diesem Zusammenhang wurde von den Expertinnen und Experten angemerkt, dass es im Gemeindegebiet untergenutztes Wohneigentum mit leerstehendem Wohnraum gibt, beispielsweise aufgrund des Wegzugs der Kinder oder dem Tod des Ehepartners. Aufgrund der guten Lage der Kommune nahe Regensburg kann jedoch auch ein hoher Siedlungsdruck verzeichnet werden. In der Diskussion waren sich die Teilnehmenden deshalb einig, dass dieses Potential an Wohnraum besser zu nutzen ist, beispielsweise durch die Motivation, leerstehenden bzw. untergenutzten Wohnraum zu vermieten oder über einen Umzug nachzudenken. Für letzteres ist jedoch die Bereitstellung von Wohnalternativen Voraussetzung, wie z.B. das zuvor genannte Wohnprojekt.

Für das Quartiersmanagement bedeutet dies in einem ersten Schritt, die älteren Bürgerinnen und Bürger, die über ungenutzten Wohnraum verfügen bzw. allein in großen Häusern oder Wohnungen leben,



dahingehend zu sensibilisieren, diesen Wohnraum zu vermieten. Hieraus können sich Win-Win-Situationen ergeben, beispielsweise erhalten ältere EigentümerInnen Unterstützung bei der Instandhaltung ihres Hauses und Grundstücks. In einem zweiten Schritt kann die Schaffung des oben genannten Wohnprojekts für viele Ältere durchaus eine attraktive Alternative zur bisherigen Wohnform darstellen. Die Bereitschaft, ihr großes Haus / Wohnung zu verkaufen oder zu vermieten steigt und neuer Wohnraum für junge Familien entsteht.

Generationengerechtes Wohnumfeld

Die Ansprüche an eine generationengerechte Gestaltung des öffentlichen Raums, die eine barrierefreie Teilhabe für alle ermöglicht und das Miteinander am Ort fördert ist ebenfalls Thema im Rahmen der Quartiersentwicklung.

Die Expertinnen und Experten berichten im Workshop aus ihren Erfahrungen, dass es im öffentlichen Raum in der Gemeinde durchaus zahlreiche Barrieren gibt, welche sowohl den älteren Bürgerinnen und Bürgern, aber auch jungen Müttern mit Kinderwagen Schwierigkeiten bereiten. Eine systematische Erfassung wurde bisher noch nicht durchgeführt.

Das künftige Quartiersmanagement soll es sich deshalb zur Aufgabe machen, diese Ortsbegehungen sowohl mit den älteren Bürgerinnen und Bürgern als auch mit politischen Entscheidungsträgern durchzuführen, um Barrieren zu erfassen und deren Beseitigung zu planen (Priorisierung und Zeitplan).

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass zu einem barrierearmen bzw. -freien Umfeld auch die Barrierefreiheit von Informationen gehört, speziell die der online -Informationen, beispielsweise der Kommune oder von Dienstleistungsanbietern. Aufgabe des Quartiersmanagements wird es sein, die barrierefreie Zugänglichkeit der Informationen zu prüfen und ggf. zu verbessern.

Mobilität und Grundversorgung

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept für den Landkreis Regensburg zeigt, dass für viele Seniorinnen und Senioren das Auto das wichtigste Verkehrsmittel ist, wenn sie unterwegs sein möchten. Dies trifft vor allem auf die ländlich geprägten Gemeinden zu. Die Mobilitätsanlässe und -bedürfnisse der älteren Bürgerinnen und Bürger ändern sich jedoch im Zuge des demografischen Wandels, denn mit zunehmendem Alter steigen die Mobilitätseinschränkungen und andere Verkehrsträger gewinnen an Bedeutung. Deshalb müssen in den Kommunen Alternativen geschaffen werden, um die individuelle Mobilität der Älteren zu erhalten und zu fördern.

In Obertraubling gibt es einen ehrenamtlichen Fahrdienst, der durch die örtliche Nachbarschaftshilfe organisiert wird. Primäre Aufgabe sind Einkaufsfahrten oder Begleitsdienste, beispielsweise zum Arzt. Darüber hinaus bietet die stationäre Einrichtung Phönix-Lebenszentrum Einkaufsfahrten an, welche momentan aufgrund der Corona-Pandemie jedoch eingestellt wurden.



Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wurde im Expertenworkshop für den Kernort Obertraubling als gut beschrieben. So wurde in der Gemeinde ein 1€-Ticket für Fahrten innerhalb des Gemeindegebiets eingeführt, um die Mobilität mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu stärken. Bemängelt wurde dabei jedoch von den Expertinnen und Experten, dass bei diesem Angebot die Ortsteile stärker mitzudenken sind und hier die Strukturen noch auszubauen sind.

Die Nahversorgung in der Gemeinde Obertraubling ist gesichert. So verfügt die Gemeinde im Ortszentrum über Geschäfte des täglichen Bedarfs sowie Dienstleister (Banken, Ärzte etc.). Allerdings fügten die ExpertInnen an, dass sich die Versorgung des täglichen Bedarfs für SeniorInnen in den letzten Jahren kontinuierlich verschlechtert hat, da die größeren Lebensmittelgeschäfte vornehmlich am Ortsrand angesiedelt sind und sich somit weite Wege ergeben.

Im Bereich der Mobilität und Nahversorgung wird dem Quartiersmanagement eine stark vernetzende Aufgabe zuteil. Wie auch schon im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept für den Landkreis Regensburg formuliert, gilt es, vor Ort die Angebote an Fahr- und Begleitdiensten sowie Einkaufsdiensten zu erfassen, bekannt zu machen und Impulse für einen bedarfsgerechten Ausbau zu geben. Darüber hinaus ist es aber auch von großer Bedeutung zu den versicherungsrechtlichen Rahmenbedingungen zu informieren, hier ist für eine bei Bedarf rechtliche Beratung eine Weiterleitung an bzw. Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Senioren und Inklusion sowie der Freiwilligenagentur des Landkreises o. a. Fachstellen anzustreben.

4.2 Pflege und Unterstützung

Qualifizierte häusliche Betreuung und Versorgung

Wird in der Gemeinde Obertraubling Hilfe oder Pflege benötigt, so profitiert die Gemeinde durch die nahe Kreisstadt Regensburg und es kann zwischen verschiedenen ambulanten Diensten gewählt werden. Darüber hinaus gibt es mit dem Phönix Lebenszentrum eine stationäre Pflegeeinrichtung vor Ort.

Die gute Versorgungsstruktur der Gemeinde im Bereich der Pflege und Betreuung bedeutet für das Quartiersmanagement, durch eine gute Vernetzungsarbeit sowohl die Verfügbarkeit der Angebote als auch die Nachfrage nach verschiedenen Leistungen stets im Blick zu haben und gemeinsam mit den Akteuren die Angebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Entlastung pflegender Angehöriger

Bei der Entlastung von pflegenden Angehörigen sehen die Expertinnen und Experten Handlungsbedarf. Im Workshop wurde sowohl auf das Fehlen einer Tagespflege hingewiesen, ebenso besteht Bedarf beim Ausbau der Angebote zur Unterstützung im Alltag.

Insbesondere das Angebot einer Tagespflege ist eine wichtige Entlastung für pflegende Angehörige. Aber auch für die Pflegebedürftigen selbst bedeutet der Besuch einer solchen Einrichtung Abwechslung im



Alltag, Geselligkeit und dadurch auch eine körperliche und geistige Aktivierung, die auf verschiedene Krankheitsverläufe positive Auswirkungen hat, vor allem im Bereich der Demenz. Umso mehr Bedeutung messen die Expertinnen und Experten der Einrichtung einer Tagespflege in Obertraubling bei, positiven Anklang fand die Kombination mit dem geplanten Wohnprojekt. Dabei ist durch das Quartiersmanagement mitzudenken, ein solches Projekt auch im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit zu planen und zu verwirklichen, um die Wirtschaftlichkeit einer solchen Einrichtung zu gewährleisten sowie Doppelstrukturen zu vermeiden.

Sowohl die Einrichtung einer Tagespflege als auch die Schaffung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag sollen auch im Rahmen der Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts forciert werden. Letzteres gibt es in Form einer stundenweisen Betreuung von Menschen mit Demenz in der Gemeinde Obertraubling. Allerdings führen hier personelle Engpässe immer wieder dazu, dass der Nachfrage nicht gerecht werden kann.

Der Ausbau von Angeboten zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen soll durch das Quartiersmanagement deshalb forciert werden. Um den personellen Engpässen bei der stundenweisen Betreuung von Menschen mit Demenz entgegenzuwirken, sind die Vernetzungsstrukturen mit den in der Gemeinde tätigen Wohlfahrtsverbänden, der Freiwilligenagentur des Landkreises und der Nachbarschaftshilfe auszubauen.

Neben den Entlastungsangeboten ist auch die Information der Bürgerinnen und Bürger zum Thema Pflege und Betreuung ein wichtiger Punkt, so die Expertinnen und Experten im Workshop. Durch das Quartiersmanagement sind deshalb in regelmäßigen Abständen Informationsveranstaltungen zu organisieren, auch die Erstberatung und Weitervermittlung von Ratsuchenden an die entsprechenden Stellen wird als wichtig erachtet. Auch sollen die Informationen online zur Verfügung gestellt werden, denn vor allem die jüngeren Seniorinnen und Senioren sowie die Kinder von Hilfe- und Pflegebedürftigen nutzen auch gerne dieses Medium.

Die ExpertInnen sehen hier einen wichtigen Aufgabenbereich für das Quartiersmanagement, das als erste Anlaufstelle für Bedürftige sowie pflegende Angehörige fungieren soll.

Nachbarschaftshilfe

Im Workshop wurde positiv festgestellt, dass die informelle nachbarschaftliche Hilfe zwischen den Bürgerinnen und Bürgern Obertraublings im letzten Jahr durch die Corona-Pandemie wieder stark zugenommen hat und hier gute Netzwerke entstanden sind.

Darüber hinaus gibt es in Obertraubling auch eine organisierte Nachbarschaftshilfe mit rund 70 Helferinnen und Helfern. Schwerpunkt im Aufgabenbereich der Nachbarschaftshilfe ist der organisierte Fahr- und Begleitdienst, dessen Nachfrage jedoch zur Corona-Pandemiezeit stark abgenommen hat. Im



Expertenworkshop wurde seitens der Koordination der Nachbarschaftshilfe jedoch angemerkt, dass an sie oftmals Hilfesuche herangetragen werden, bei welchen professionelle Dienstleister einzubeziehen sind, beispielsweise aus dem Bereich der hauswirtschaftlichen Versorgung, Betreuung oder Pflege. Hier soll zukünftig das Quartiersmanagement unterstützend tätig sein und als Ansprechpartner für derartige Anfragen fungieren, um an die richtigen Stellen und Dienstleister weiterzuleiten, bzw. entsprechende Hilfen zu organisieren. Dabei ist der Aufbau eines Netzwerks gemeinsam mit der Koordination der Nachbarschaftshilfe eine Grundvoraussetzung.

4.3 Beratung und soziale Netzwerke

Anlaufstelle und Vernetzung

Wird in der Gemeinde Obertraubling nach Rat und Hilfe gesucht, stehen den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine Seniorenbeauftragte und ein Seniorenbeirat zur Verfügung. Hierbei handelt es sich aber nach Aussage der Expertinnen und Experten um rein ehrenamtliche Strukturen. Für die verantwortungsvolle Aufgabe als Kümmerer und fester Ansprechpartner für die Älteren zu agieren, benötigt es jedoch ein Hauptamt. Auch das Seniorenpolitische Gesamtkonzept für den Landkreis Regensburg fordert aufgrund der immer komplexer werdenden Fragestellungen in den Bereichen Wohnen, Pflege und Soziales die Schaffung von hauptamtlichen Ansprechpartnern in den Kommunen, welche bei Bedarf an die richtigen Stellen weiterleiten können, aber auch die Vernetzung der örtlichen Seniorenarbeit als eine zentrale Aufgabe sehen. Daneben ist es auch die Weitergabe von Informationen zu vielfältigen altersrelevanten Themen wie Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen oder Senioren als Opfer von Kriminalität.

Mit der Einrichtung eines hauptamtlichen Kümmerers soll zukünftig zu festen Zeiten ein Ansprechpartner für die Seniorinnen und Senioren in Obertraubling installiert werden. Langfristig wird die Möglichkeit gesehen, das Büro des Quartiersmanagers in das geplante Wohnprojekt zu integrieren, sodass durch die räumliche Verzahnung zum Wohnprojekt, der Tagespflege und dem Gemeinschaftsraum wichtige Synergieeffekte, wie z.B. der niedrigschwellige Zugang zu Beratungsleistungen entstehen kann. Diese (Beratungs-)leistungen sind aber ausdrücklich gleichwohl für Personen außerhalb des Wohnprojektes angeboten, d. h. eine neutrale zugehende präventive Beratung wird vom Quartiersmanagement erfolgen, um Bedarfe und Wünsche der Älteren vor Ort zu erfassen und dann in einem zweiten Schritt entsprechende bedarfsorientierte Projekte und Angebote zu initiieren und zu begleiten.

Die Corona-Pandemie hat darüber hinaus deutlich gemacht, dass insbesondere für die älteren Bürgerinnen und Bürger digitale Medien eine immer größer werdende Bedeutung haben. So wird es auch als Aufgabe des Quartiersmanagements gesehen, die Seniorinnen und Senioren vor Ort in diesem Bereich zu unterstützen und Angebote zu gestalten.



Begegnungs- und Aktivangebote

Die Expertinnen und Experten im Workshop bestätigen, dass es in der Gemeinde Obertraubling ein breites Spektrum an Angeboten für Seniorinnen und Senioren gibt. Akteure sind die Vereine vor Ort, die Kirchengemeinde, die Gemeinde selbst oder der Seniorenbeirat, welche das soziale Miteinander in der Gemeinde Obertraubling fördern. Gerade diese Fülle an Angeboten macht es für die Seniorinnen und Senioren oft schwierig, sich einen Überblick zu verschaffen. Hier soll das künftige Quartiersmanagement ansetzen, die Angebote in der Gemeinde sammeln und die Information darüber bei den älteren Bürgerinnen und Bürgern streuen. Die lokalen Akteure regen in diesen Zusammenhang eine bessere Koordination der Vereine und deren Angebote an, sowohl um Doppelstrukturen zu vermeiden als auch um Synergieeffekte zu nutzen. Dies soll ebenfalls Aufgabe des Quartiersmanagements sein.

Zudem berichten die Akteure der Seniorenarbeit in Obertraubling davon, dass sich in der Gemeinde auch schon einige generationenübergreifende Angebote etabliert haben. Beispielsweise gibt es eine Kooperation zwischen dem Seniorenheim, den Kindergärten und den Schulen. Beispielhaft wurde das Projekt „Briefwechsel“ genannt, welches aufgrund der Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie initiiert wurde. Dieses intergenerationelle Engagement wurde auch im Rahmen des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts als Maßnahme für die Kommunen formuliert und ist durch das Quartiersmanagement zu fördern. Ideen hierzu wurden im Expertenworkshop schon angebracht, wie eine Medienwerkstatt für Alt und Jung, um das Thema Digitalisierung unter den Seniorinnen und Senioren breiter zu streuen, auch wurde ein regelmäßiges Mehrgenerationenfrühstück vorgeschlagen.

Im Expertenworkshop wurde darauf hingewiesen, dass es in der Gemeinde zwar einige Veranstaltungsräume gibt, welche auch von den Vereinen genutzt werden können, beispielsweise die Schulsporthalle. Jedoch ist die barrierefreie Zugänglichkeit dieser Räumlichkeiten zum Bedauern der Akteure (noch) nicht gegeben. Deshalb wurde vorgeschlagen, dass bei der Realisierung des Wohnprojekts ebenfalls eine Begegnungsmöglichkeit / Gemeinschaftsraum mitzudenken ist, der barrierefrei ist und flexibel genutzt werden kann.

Bürgerschaftliches Engagement / Selbsthilfe

Verbunden mit der Auflösung traditioneller Familienstrukturen haben gerade ältere Mitbürger einen immer größeren Bedarf an sozialen Unterstützungsangeboten. Darüber hinaus werden in den nächsten Jahren vermehrt die geburtenstarken Jahrgänge das Ruhestandsalter erreichen, eine Gruppe von jungen Seniorinnen und Senioren, welche sich gerade in diesen sozialen Unterstützungsangeboten engagieren können und möchten.

Deshalb wurden schon bei der Entwicklung des Konzeptantrags die örtlichen Akteure in den Vereinen beteiligt. Diese frühe Einbindung soll neben dem Zweck bedarfsorientiert zu planen auch dazu beitragen,



dass ein gruppenübergreifendes Wir-Gefühl entsteht, eine Identifikation und eine große Mitwirkungsbereitschaft bei der künftigen Umsetzung.

Das Quartiersmanagement wird das bürgerschaftliche Engagement weiterhin unterstützen und dazu beitragen, dass dieses Engagement wertschätzende Anerkennung erfährt. Dabei ist mit der landkreisweiten Freiwilligenagentur zusammenzuarbeiten, welche im Rahmen der Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis gegründet wurde.

5. Umsetzung des Quartierskonzepts

5.1 Ist-Analyse und Partizipation

Für die Gemeinde Obertraubling ist die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Vereinen und Akteuren der Seniorenarbeit die Basis für den Quartiersentwicklungsprozess.

Die Akteure der Seniorenarbeit kennen zum einen die Situation der älteren Bürgerinnen und Bürger sowie der Angehörigen und können Bedarfe gut einschätzen, zum anderen sind sie diejenigen, die Angebote bereitstellen und Unterstützung leisten. Und auch die Bürgerinnen und Bürger wurden und werden stets informiert und haben die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse zu äußern und zum Entwicklungsprozess beizutragen. Dadurch entstehen Angebote, die den Bedürfnissen und Bedarfen entsprechen. Je eher und intensiver sie einbezogen werden, desto mehr identifizieren sich die Bürgerinnen und Bürger außerdem mit dem „Quartiersprojekt“ und umso mehr werden sie zur Gestaltung beitragen. Eine Anregung zur Selbsthilfe und Eigeninitiative durch eine/n Quartiersmanager/in kann so auch noch besser gelingen.

Zukünftig soll die Beteiligungskultur – soweit dies möglich ist - durch Workshops weitergeführt werden, ebenso sollen zur Umsetzung von konkreten Projekten Arbeitsgruppen gegründet werden, welche ebenfalls eine zentrale Rolle zur Sicherstellung der Partizipation spielen.

5.2 Projektmanagement

Nachdem die Ist-Analyse in der Gemeinde Obertraubling sich durch eine hohe Beteiligungskultur im Rahmen des online-Expertenworkshops ausgezeichnet hat, empfiehlt es sich, auch im Folgenden die Umsetzung von Projekten mit Hilfe von Arbeitsgruppen zu gestalten. Alle Einwohnerinnen und Einwohner von Obertraubling werden aufgerufen sein, sich an diesen zu beteiligen. Eine Teilnahme möglichst Vieler, auch Jüngerer, ist erwünscht.

Die Aufgabe der Arbeitsgruppen ist es, die erarbeiteten Ergebnisse und Ideen aufzugreifen und gemeinsam mit dem Quartiersmanagement weiterzuentwickeln und den Prozess der Umsetzung zu begleiten und mitzugestalten. Das Quartiersmanagement soll die Arbeitsgruppen vernetzen und kontinuierliche Motivationsarbeit leisten.



Weiterhin empfiehlt es sich ein Steuerungsgremium einzuberufen, in welchem neben dem Quartiersmanagement, Sprecher der Arbeitsgruppen, die Kommune und ggf. weitere wichtige Akteure vertreten sind. Die Aufgabe dieses Gremiums ist die Steuerung und Kontrolle des Gesamtprozesses der Quartiersentwicklung.

Auf der Website von Obertraubling werden alle Schritte der Quartiersentwicklung mit Protokollen aufgeführt. Auch wird regelmäßig über das örtliche Mitteilungsblatt informiert. Veranstaltungen werden in der örtlichen Presse angekündigt und es wird dort auch über sie berichtet.

Der Gemeinderat wird in regelmäßigen Abständen über den Fortgang der Quartiersentwicklung informiert.

5.3 Kooperation

Um bedarfsgerechte Angebote vorzuhalten und Doppelstrukturen zu vermeiden, ist eine Zusammenarbeit der Akteure, auch interessierter Bürgerinnen und Bürger notwendig. Für eine Koordination der bestehenden und eine gemeinsame Planung künftiger Angebote ist ein regelmäßiger „Runder Tisch Seniorenarbeit“ oder ein ähnliches Gremium zielführend. Projektbezogen werden auch Partner einbezogen, wie z.B. Vertreter von Wohnungsunternehmen. Dies muss vom Quartiersmanagement initiiert und geleitet werden.

Die Quartiersentwicklung wird als Chance gesehen mit allen Beteiligten eine klare, vielseitige und zukunftsweisende Angebotsstruktur zu schaffen.

5.4 Quartiersmanagement

In den obigen Ausführungen wird deutlich, dass es einer Person bedarf, die den Quartiersentwicklungsprozess in die Hand nimmt, steuert, koordiniert und voranbringt. Dies beinhaltet die kooperative Arbeit mit Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren der Seniorenarbeit im weitesten Sinne. Es zielt auf die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote in den Bereichen „Wohnen und Grundversorgung“, „Ortsnahe Unterstützung und Pflege“ sowie „Beratung und soziale Netzwerke“ und die Gewährleistung der Umsetzungsbausteine „Partizipation“ und „Kooperation“. Eine stets enge Zusammenarbeit mit Gemeindevertretern ist selbstverständlich.

Für diese umfangreiche und verantwortungsvolle Aufgabe soll ein/e Sozialpädagoge/in (oder vergleichbare Qualifikation) für **19,5** Stunden in der Woche eingestellt werden. Das Büro des Quartiersmanagements wird zunächst im Rathaus verortet sein.



Übersicht über angedachte Aufgaben im Quartiersmanagement der Gemeinde Obertraubling

Tätigkeit	Kurzfristig (bis 6 Monate)	Mittelfristig (bis 2 Jahre)	Langfristig (bis 4 Jahre und länger)
Lenkung und Koordination der Quartiersentwicklung (Arbeitsgruppen und Steuerungsgruppe)	x	x	x
Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern gewährleisten	x	x	x
Zusammenarbeit mit der Wohnberatungsstelle des Landkreises Regensburg sowie der Beratungsstelle Barrierefreiheit der ByAK		x	
Organisation von Veranstaltungen zum Thema Barrierefreiheit für die Information und Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger	x	x	x
Ausbildung eines geeigneten ehrenamtlichen Wohnberaters, welcher mit der Wohnberatungsstelle des Landkreises vernetzt ist		x	x
Unterstützung und Koordination des Aufbaus eines generationenübergreifenden Wohnprojekts Koordination der Angebote und der Moderation			x
Erfassung und Konkretisierung der Wünsche der Bürgerinnen und Bürger zum Wohnprojekt	x	x	
Motivation der Bürger, ungenutzten Wohnraum zu vermieten	x	x	
Barrierefreiheit im öffentlichen Raum: Organisation von Ortsbegehungen und Entwicklung von Maßnahmen	x	x	
Erfassung und Weiterentwicklung der Angebote zur Mobilität Information über versicherungsrechtliche Fragen im Rahmen einer Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Senioren und der Freiwilligenagentur des Landkreises		x	
Vernetzung der ambulanten Dienste und der stationären Einrichtung für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote	x	x	x
Koordination des Aufbaus einer Tagespflege im geplanten Wohnprojekt			x
Koordination des Ausbaus der Angebote zur Unterstützung im Alltag		x	
Aufbau einer ortsnahen Beratungs- und Anlaufstelle für Ältere in der Gemeinde	x	x	x
Neutrale, aufsuchende, präventive Beratung	x	x	x
Enge Zusammenarbeit mit der Koordination der bestehenden Nachbarschaftshilfe	x		
Vernetzung der Anbieter sozialer Teilhabe und Förderung der intergenerativen Arbeit in der Kommune		x	



Tätigkeit	Kurzfristig (bis 6 Monate)	Mittelfristig (bis 2 Jahre)	Langfristig (bis 4 Jahre und länger)
Förderung der Anerkennungskultur für ehrenamtlich engagierte Personen	x	x	x

6. Finanzierung

Der / die Quartiersmanager/in muss sich zu Beginn seiner / ihrer Tätigkeit vor allem über die bisher erarbeiteten Ergebnisse informieren und die Akteure vor Ort kennenlernen. Nach dieser Einarbeitungsphase muss der Aufbau der Arbeitsstrukturen (Begleitgremium, Arbeitsgruppen etc.) und die Umsetzung der Maßnahmen erfolgen. Einige Maßnahmen werden in relativ kurzer Zeit in die Wege geleitet werden, andere werden für die Initiierung und Umsetzung eine längere Zeitspanne in Anspruch nehmen (siehe obenstehende Tabelle). Insgesamt rechnet der die Gemeinde Obertraubling damit, dass die Quartiersentwicklung ein langjähriger, fortlaufender Prozess ist.

Für die Anfangszeit und bis einige Maßnahmen umgesetzt und Strukturen gefestigt sind, wird mit einem relativ großen Zeitaufwand für das Quartiersmanagement gerechnet. Außerdem werden Sachkosten entstehen (beispielsweise für PC, Möbel, Telefon, etc.). Daher möchte die Gemeinde Obertraubling beim Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales eine Anschubfinanzierung beantragen.

7. Entwicklungsperspektive und Nachhaltigkeit

Die Gemeinde Obertraubling möchte in gemeinsamer Anstrengung mit Akteuren der Seniorenarbeit und mit Bürgerinnen und Bürger aller Generationen erreichen, dass Ältere auch künftig möglichst selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben können und dabei gut versorgt sind. Aufgrund der sich wandelnden Familienstrukturen mit dadurch sinkendem Unterstützungspotential in den Familien und wichtiger werdenden tragenden sozialen Strukturen in der Gemeinde wird die Quartiersentwicklung auf viele Jahre hinaus bedeutsam sein. Die Gemeinde Obertraubling ist bereit, auch nach der Anschubfinanzierung ein Quartiersmanagement vorzuhalten. Es wird erwartet, dass dann der Aufwand etwas reduzierter sein wird als in der Anfangsphase.



8. Antrag auf eine Anschubfinanzierung eines Quartierskonzepts unter besonderer Berücksichtigung älterer Menschen

Um die umfangreichen Maßnahmen durchführen zu können, die nötig sind, um ein Quartiersmanagement in unserer Gemeinde zu etablieren und so eine zukunftsorientierte senioren- und generationenfreundliche Kommune zu gestalten, beantragen wir hiermit bei Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales eine Anschubfinanzierung.

Obertraubling, den 10. März 2021

Rudolf Graß
Erster Bürgermeister

Die Unterschrift wurde auf dem dieser Aktualisierung zugrundeliegenden Konzept vom 10.03.2021 geleistet und liegt dem Ministerium im Original vor.



9. Anhang und weitere Informationen

Protokoll des Expertenworkshops am 21. Januar 2021

Link zum SPGK des Landkreises Regensburg:

<https://www.landkreis-regensburg.de/buergerservice/senioren-inklusion/konzeptveranstaltungen/?seniorenpolitisches-gesamtkonzept-spgk&orga=93123>